

Laibacher Zeitung.

Nr. 48.

Mittwoch am 27. Februar

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsblätter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Februar d. J. dem Fürsten Max Egon v. Fürstenberg und dem Freiherrn Anselm v. Rothschild, in Anerkennung ihrer um die Staatsverwaltung erworbenen Verdienste, Ersterem das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens, Letzterem den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse und dem Leopold-Edlen v. Lämle wegen seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens denselben Orden dritter Klasse taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar l. J. den wegen Theilnahme am Hochverrathe zu sechsjährigem Festungsarreste verurtheilten Gabriel v. Löröl den Rest seiner Strafe allergnädigst nachzusehen geruht.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Georg Zechmeister zum Präsidenten, und des Michael Neberpacher zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Preßburg genehmigt.

Die k. k. Steuer-Direktion für Krain hat den Steueramts-Praktikanten Barthelma Miklaucic zum prov. Steueramts-Assistenten II. Klasse ernannt. Vom Präsidium der k. k. Steuer-Direktion Laibach am 21. Februar 1856.

Nichtamtlicher Theil.

Rentabilität der Kaiserin Elisabeth Westbahn.

Was die Betriebskosten derselben anbelangt, so räumt der Westbahn der doppelte Vortheil zu Gun-

ten, daß die sektionsweise Eröffnung des Betriebes von Wien aus, also mit den stärksten Strecken beginnt, und daß der vegetabilische und mineralische Brennstoff fast längs der ganzen Bahnlinie zu sehr niedrigen Preisen bezogen werden kann.

Wenn man also die Betriebskosten der Staats-eisenbahnen, deren Regie durch mancherlei Umstände vertheuert wird, bei dem Ziffernsatz für die Westbahn noch überschreitet, hat man gewiß nicht zu niedrig gegriffen. Auf diese Weise erhält man für den Betriebsaufwand nach Eröffnung des Verkehrs auf der ganzen Linie die Summe von 3,564,000 fl., d. i. 15 fl. für die Fahrmeile, während die Kaiser Ferdinand-Nordbahn hiefür schon im Jahre 1854 nur 13 fl. 20 kr. verausgabte.

Eines besonderen Umstandes muß hier noch gedacht werden. Die volkwirtschaftlichen Zustände des Erzherzogthums Oesterreich sind der Art gestaltet, daß sich eine leicht unterscheidbare Trennung der Produktions- und Konsumtionsobjekte herausstellt. Während der gebirgige Theil Holz, Steine, Kalk, Salz und Eisenerzeugnisse in Massen hervorbringt und versendet, ist er auf den Bezug von Getreide und anderer Verzehrungsgegenständen an die Thalebene angewiesen, so wie sich auf letzterer das umgekehrte Verhältniß gestaltet. Zum Theile hieraus und zum Theile aus der Lage der Kohlenreviere ergibt es sich, daß die wichtigsten Artikel des Verkehrs auf eine längere Strecke, als sonst im Durchschnitte geschieht, die Bahn benützen werden, wozu auch die Lage der Reichshauptstadt an dem Ende der Bahnlinie das ihrige beiträgt. Während es ferner immer eines gewissen Zeitraumes bedarf, ehe die mannigfachen einzelnen Verkehrsrichtungen in den großen Hauptstrom der Bahnlinie einmünden, wird sich diese Vereinigung bei der Westbahn voraussichtlich bald nach ihrer Vollendung bilden, weil bis dahin die einzelnen gewinnreicheren Strecken schon durch längere Zeit im Betriebe gestanden und die Verkehrsäden in sich aufgenommen ha-

ben werden. Hierzu kommt dann noch jener wichtige und entscheidende Zuwachs des Verkehrs, welcher sich stets auf Eisenbahnen, welche in der Richtung des Welt Handels liegen, dann einfindet, wenn dieselben in Zusammenhang mit dem jenseits derselben gelegenen Eisenbahnnetz treten.

Noch ist bei allem Erwähnten — als dessen Abschluß sich eine Verzinsung des Gründungskapitals mit ungefähr 8 Prozenten herausstellt, — von Eventualitäten keine Rede, welche nach tausendfältiger Erfahrung bei der Schaffung jedes neuen Kommunikationsmittels von größerer Ausdehnung oft ganz unerwartet sich darbieten. Einer einzigen, die gewiß in nächster Zukunft eintreten wird, möge noch gedacht sein, der Eisenbahnverbindung mit dem südlichen Theile des an Produkten aller Art überreich gesegneten Königreiches Böhmen, wodurch der Kaiserin Elisabeth Westbahn eine neue Beschäftigung zugewendet, zugleich aber auch in der Folgezeit eine dritte unmittelbare Anknüpfung an das mitteleuropäische Eisenbahnnetz zu Theil wird. Eine Bahn dieser Art gewährt die sicherste Bürgschaft für einen Aufschwung, dessen Endpunkt sich gar nicht annähernd bezeichnen läßt, so daß er, nachdem der volle Verkehrsstrom in diese Richtung geleitet sein wird, die überraschendsten Resultate liefern muß. (Oesterr. Corresp.)

Oesterreich.

Wien, 22. Februar. Mit Bestimmtheit wird uns mitgetheilt, daß englische und französische Geschäftshäuser sich bei den Aktien der Kaiserin Elisabeth Westbahn mit 10 Millionen, die Kreditbank mit 20 Mill. und norddeutsche Häuser, die Gründer einbezogen, mit 30 Mill. Gulden theilnahmen. In der gestern stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes der Kreditbank soll es noch nicht zur Entscheidung gekommen sein, wie viel von den übernommenen Aktien der Westbahn den Aktienbesitzern der Kreditbank zu überlassen sei.

feuilleton.

Feierliche Vertheilung

der bei der Pariser Ausstellung von Oesterreichern gewonnenen Auszeichnungen.

Es bleibt mir noch eine angenehme Pflicht zu erfüllen, indem ich den Mitgliedern des Central-Comité's, dann den Herren Ausstellungs-Kommissären und den Mitgliedern der International-Kommission den Dank der Regierung für den umsichtsvollen Eifer ausdrücke, den sie bei Erfüllung der ihnen gestellten Aufgabe bethätigt haben.

Ich spreche, meine Herren, gewiß nur Ihr eigenes Gefühl aus, wenn ich hier Zeugniß davon gebe, daß diese verdienten Männer das in sie gesetzte Vertrauen der Regierung wie der Aussteller in vollem Maße gerechtfertigt haben.

Und nun lade ich die Herren Aussteller ein, die Ihnen zu Theil gewordenen Preise in Empfang zu nehmen.

Nach der Vertheilung hielt der Präsident der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, Herr A. Edler v. Dück, im Namen dieser sowie auch

anderer gewerblichen Körperschaften eine Dankesrede an den Herrn Handelsminister. „Gestatten Euerer Excellenz“, sagte er, „daß ich, als Vertreter der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer und beziehungsweise auch für die übrigen im Kaiserstaate verbreiteten Kammern den Gefühlen des ehrerbietigsten Dankes nunmehr den Ausdruck geben darf, welche die hier versammelten Industriellen Oesterreichs in dem erhebenden Momente dieses von Eurer Excellenz soeben vollzogenen feierlichen Aktes gewiß insgesammt befeelen.“ Nicht ohne Zögern und Besorgniß hätten die österreichischen Industriellen dem Rufe Folge geleistet, welchen die beiden industriegrößten Staaten Europa's an sie erlassen, im Wettkampf mit ihnen auf den Ausstellungen in London und Paris zu erscheinen. Um so freudiger begrüßten Oesterreichs Patrioten den in London errungenen schönen Erfolg der ehrenvollsten Auszeichnung unseres vaterländischen Industrie- und Gewerbestandes. Wie glänzend diese ruhmvolle Anerkennung sich auch auf der deutschen Centralausstellung in München bewährte, sei allgemein bekannt; wie sehr sich dieselbe aber nun in Frankreichs Hauptstadt noch gesteigert und vermehrt, bezeuge die große Zahl der den vaterländischen Industriellen dort zuerkannten Ehrenpreise, deren Werth sich für diese um so mehr erhöhen müsse, als sie dieselben aus den Händen Sr. Excellenz zu empfangen

heute die Ehre hatten. Diese Auszeichnungen seien zugleich die Merkmale der ehrenvollen Anerkennung einer großen, intelligenten Nation für die Mächtigkeit der industriellen Fortschritte Oesterreichs und die Ebenbürtigkeit seiner Erzeugnisse auf dem großen Weltmarkte. Herr v. Dück schloß seine Rede mit einem enthusiastisch begrüßten dreimaligen Hoch auf Se. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn. Dessen hoher Weisheit und ritterlicher Entschlossenheit wir die sichere Erwartung einer frohen beglückenden Zukunft zu danken haben.

Das Vaterlandsbuch,

dessen ersten Band wir vor Kurzem angezeigt haben, enthält im zweiten Band die Fortsetzung der illustrierten geographischen Bilder aus Oesterreich, in Schilderungen aus Natur, Geschichte, Industrie und Volksleben. Sie betreffen hier Tirol, Kärnten, Krain, das Küstenland mit Triest, sowie die Lombardie und Venetien. In einem vorzugsweise gemüthlichen Volk, wie das von Oesterreich, ist auch die Heimatsliebe eine regere und bewußtere, die nicht erst der Entfremdung und der Entfernung vom Vaterlande bedarf, um zu erwachen. Unterstützt wird sie freilich durch eine Schönheit und Mannigfaltigkeit aller einzelnen Theile des herrlichen Landes, wie sie auf der

— Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 23. November v. J. der Fürstin Christina Trivulzio Belgiojoso von Mailand die straflose Rückkehr in die k. k. Staaten allergnädigst zu bewilligen und die Aufhebung des auf ihre Habe gelegten Sequesters zu gestatten geruht.

— Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben dem städtischen Spital in Ceneda 1000 fl. zu spenden geruht.

— Ueber die künftigen Operationen der Hypothekbank verlautet Folgendes als verlässlich: Sie soll nach dem Muster der preussischen Pfandbriefinstitute ihre Darlehen nicht in barem Gelde, sondern in Pfandbriefen gewähren und den Gläubigern gegenüber in die Stelle des in seinem Grundbesitz bespandbrieften Schuldners treten. Der Pfandbriefinhaber hat also wegen Kapitals, Zinsen und Kosten sich an das Institut zu halten, welches seinerseits dafür Vorkehrung zu treffen hat, daß der Schuldner das Gut nicht über die zu normirende Höhe belastet. Dieses Verfahren ist bereits bei der galizischen Kreditanstalt zur Grundlage gewählt worden und hat sich dort bewährt.

— Im Grazer Knabenseminar fand zur Feier des Geburtstages des hochwürdigen Herrn Fürstbischöfs eine theatrale und musikalische Abendunterhaltung statt. Die Leistungen der Knaben befriedigten allgemein.

— Der hochwürdige General-Großmeister des ritterlichen Kreuzherren-Ordens mit dem rothen Stern, Herr Jakob Beer, übergab in diesen Tagen dem böhmischen Museum ein sehr werthvolles Geschenk, eine interessante Sammlung archäologischer und ethnographischer Gegenstände von etwa hundert Nummern, worunter besonders eine Suite amerikanischer Götzenbilder und Alterthümer, namentlich aus Mexiko und Peru, die als ein höchst schätzbarer ergänzender Zuwachs der in steter Vermehrung begriffenen, jetzt schon sehr werthvollen archäologisch-ethnographischen Abtheilung des National-Museums zu betrachten sind.

— In Betreff des bevorstehenden Eisenbahnkongresses vernimmt man, daß die Verhandlungen der Teilnehmer nächste Woche beginnen. Das h. Finanzministerium hat zu diesem Kongresse nicht nur die Repräsentanten der bestehenden italienischen Eisenbahnen, sondern auch diejenigen Herren eingeladen, welche wegen Baues neuer Linien oder Uebernahme von bereits im Betriebe stehenden Staatsbahnen dem Finanzministerium Anträge stellten. Auch die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe wird durch einen Bevollmächtigten an den Verhandlungen sich theilnehmen.

— In Brünn werden in der nächsten Zeit 4 große Bauwerke aufgeführt werden: die Realschule, das technische Institut, eine Kavalleriekaserne und ein

Generalkommandogebäude. Der Bau des letztern soll bereits von Sr. k. k. apost. Majestät genehmigt sein; es kommt unter dem Spielberg in die neue Regulirungslinie zu stehen, und ist auch zur Ausnahme aller Militärkanzleien bestimmt.

— Vor Kurzem starb in Brescia die hochwürdige Frau Nobile Paola di Rosa, Stifterin und Oberin der geistlichen Kongregation der „Ancille della Carità“, welche sich hauptsächlich der Krankenpflege in- und außerhalb der Hospitäler widmete und namentlich während der letzten Choleraepidemie ihren heiligen Beruf mit aufopfernder Thätigkeit und wohlthätigstem Erfolge erfüllte. Die dahingeschiedene Stifterin der frommen Gesellschaft, die Tochter eines angesehenen und verdienstvollen, mit dem Orden der eisernen Krone geschmückten Mannes, Clemento Nobile di Rosa in Brescia, war durch Frömmigkeit und jede christliche Tugend in so hohem Grade ausgezeichnet, daß sie ihr ganzes Leben und Vermögen dem frommen Zweck, der leidenden Menschheit helfend und tröstend beizustehen, durch Gründung jenes Institutes und in hingebender persönlicher Wirksamkeit widmete. Die unvergeßliche Erinnerung der Liebe, welche die Verstorbene sowohl in den weiten Kreisen ihres christlich-frommen Wirkens, als in der engeren geistlichen Familie ihrer Ordensschwester hinterlassen hat, wird bald auch ein sichtbares Zeichen in einem mit passender Inschrift versehenen Denkmale in der Hauskapelle der Kongregation finden, wohin die vorläufig auf dem allgemeinen Friedhofe in Brescia beigesetzte Leiche der frommen Frau übertragen werden wird.

— In Folge einer Handelsministerialverordnung wird die neuerbaute Staatsbahnstrecke Krafan-Dembica nächsten Montag, den 25. d. M., eröffnet und zwar für den allgemeinen, sowohl Personen- als Frachtenverkehr. Die Personen-Aufnahme findet auf allen Stationen der neuen Strecke statt. Der Frachtenverkehr aber bleibt vorläufig auf folgende Stationen beschränkt: Bochnia, Stohwinia, Tarnow, Dembica.

Wien, 23. Februar. Se. Excellenz der Herr k. k. Graf Radezky hat dem seinen Namen führenden Invalidenfonds einen Beitrag von fünftausend Gulden gewidmet, und diese großmüthige Gabe dem Herrn Bürgermeister von Wien, Dr. Ritter v. Seidler, mit nachfolgendem Begleitungsschreiben zugesendet:

„Euer Hochwohlgeboren!

Seit der wohlthätige Gemeinderath der Reichshauptstadt, befeelt vom reinsten Patriotismus, jenen Invalidenfonds in das Leben rief, den ich so gerne nach meinem Namen nennen höre, und der — Dank der Theilnahme, den diese erste mit vereinten Kräften durchgeführte Schöpfung unserer Zeit aller Orten fand — so bald zu einer bedeutungsreichen Quelle

der Hilfe und des Trostes für so manchen braven Kämpfer des Vaterlandes geworden ist — seit jenem ersten Entstehen, sage ich, habe ich nach bestem Wissen und Willen alle Sorgfalt angewendet, um dem edlen Zwecke der Gründer dieses Fonds eine entsprechende Förderung und Ausführung zu sichern.

Mögen Diese — mag die nachsichtige Welt hierin das Aequivalent eines materiellen Betrages von meiner Seite gewürdigt haben; mir selbst war und blieb es stets Bedürfnis durch einen solchen — nicht abzutragen eine Schuld an die verstümmelten Krieger, die mit ihrem Blute den Lorbeer genest, den die Mitwelt mir um die Stirne gewunden, sondern um sie anzuerkennen, jene heilige Schuld, die kein Sterblicher zu löschen vermag.

Es gereicht mir daher zur wahrsten Genugthuung diesem Bedürfnisse, zwar spät aber doch noch nachkommen zu können, und ich erlaube mir, Ihnen, geachtetster Herr Bürgermeister, anliegend die Summe von 5000 fl. zu überreichen, mit der Bitte, dieselbe dem meinen Namen führenden Invalidenfonds zuzuführen zu machen.

Genehmigen Hochdieselben auch bei diesem Anlasse den Ausdruck unwandelbarster Hochachtung, worin ich zu zeichnen die Ehre habe:

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster Diener

Graf Radezky m. p. k. k.

Verona, am 16. Februar 1856.

Deutschland.

Die „Allg. Ztg.“ berichtet aus München, 18. Februar:

„Die seit einigen Wochen hier geführten Verhandlungen bezüglich des Anschlusses der bayerischen an die österreichischen Eisenbahnen, behufs deren sich ein besonderer Kommissär der kaiserlichen Regierung hier befindet, sind, dem Vernehmen nach, dem erwünschten Abschluß ganz nahe gerückt. Auf den 25. d. M. sind auch die früher erwähnten Mitglieder des Eisenbahnkongresses hieher eingeladen, um mit der Staatsregierung die definitiven Verhandlungen zu beginnen. Mithin dürfte unsere Eisenbahnangelegenheit ihrer definitiven Erledigung in kürzester Zeit entgegen gehen.“

Stuttgart, 20. Februar. Nach dem ausgegebenen Programm fand heute die Eröffnung des Landtages statt. Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Ständemitglieder in den Ständesaal, dessen Gallerien mit Zuhörern stark besetzt waren. Nach dem Beedigungsakte hielt der Minister des Innern, Freiherr v. Linden, die Eröffnungsrede.

Frankfurt, 21. Februar. Der von den vereinigten orientalischen und militärischen Ausschüssen der Bundesversammlung unterbreitete und mit

weiten Erde kein Komplex von Gebieten mehr umschließt, hinreichend auch, dem Fremden das Land zu einer geliebten Heimat zu machen. Beim Eingebornen kommt die naturgemäße Parteinahme noch hinzu, um daß er sich in die nationale und landwirtschaftliche Eigenthümlichkeit jedes einzelnen Kronlandes mit Liebe versenke.

Das vorliegende Werk ist durch seinen Styl nicht weniger als durch seine Illustrationen geeignet, die Autopsie zu unterstützen oder für die mangelnde einigermassen zu entschädigen. In schlichten Worten, die dem Ernst und der Würde des Gegenstandes angemessen bleiben, ohne sich zu Erörterungen zu verstreuen, welche ein wissenschaftliches Verständnis voraussetzen würden, der volkswirtschaftlichen Bedeutung einzelner Gegenden eben so Rechnung tragend, als dem poetischen Gefühl und dem Kunstsinne, so weit dieselben dabei in Mitwirkung kommen; — mit einem Wort, im gediegenen, populären Styl spiegeln sich hier alle Theile des Vaterlandes ab, die in den bisherigen zwei Bänden Raum fanden. Es wird kein Reiseführer, der sich in statistisches Detail verliert, sondern es werden eben Bilder geboten, die den Gesamteindruck festhalten, welchen jedes Kronland in seiner eigenen Weise der Empfindung und der denkenden Betrachtung zuführen muß.

Das lesende Auge macht somit in diesem Buch, Phantasie und Gemüth mit sich ziehend, eine Reise durch das ganze Land. Im vorliegenden Band beggnet ihm zuerst die Alpen-Idyllen Tirols, mit den pittoresken Trachten seiner Landleute, mit seinen wehevollen historischen Erinnerungen, mit den Schrecken und Wonnen seiner Gletscher. Man versenkt sich in die Gefahren und Schrecken der Gamsjagd und der Vergessung; man staunt die Martinswand an und den Weg von Finstermünz; man erblickt im Gischthal das heilende Meran, die Weinluster und Wälder, man erfreut sich der Vorbereitungen des nahen Italien.

Bilder aus Illyrien umschließen Kärnten und Krain, zeigen uns Kärntens von Anastasius Grün so schön besungenen Herzogstuhls, den Großglockner, das Drauthal, Laibach, das Karstgebirge mit seinen Höhlen- und Grotten-Wundern. Je weniger dieser Theil des Kaiserstaates sonst von Touristen beachtet wird, um so dankenswerther ist die Aufmerksamkeit, die hier namentlich dem industriellen Illyrien zugewendet wird. Hier ist das Blei zu Hause, der Bleiberg liefert jährlich 40,000 Zentner Blei. Die Gewinnung desselben, seine Bearbeitung und die dadurch bedingte eigenthümliche Industrie des Landes, das dürfte Vielen ein Gegenstand hohen Interesses

sein, je weniger sie trotz der verhältnismäßigen Nähe davon unterrichtet sind.

In gleichem Sinne sucht das Buch überall das zu wenig Bekannte in das gebührende Licht zu stellen und wirkt somit einem oft nur zu thörichten Reisebrang entgegen, der in fernen Ländern und oft über dem Ozean als Wunder begrüßt, woran er in der Heimat blind vorübergegangen ist. Daß dabei nicht zu überschende Merkwürdigkeiten der Heimat mit besonderem Fleiß behandelt werden, davon liefert der Abschnitt eine Probe, der dem österreichischen Lloyd in Triest gewidmet ist. An der Schilderung der Lagunenstadt Venedig ist besonders die Einfachheit zu loben, welche den von entgegengesetzten Seiten drohenden Gefahren der Ueberschwenglichkeit oder der Rückständigkeit geschickt aus dem Wege geht.

Mit Spannung wird man die folgenden Bände erwarten, die den zukunftsreichen Donauländern gewidmet sind, in welchen noch so viele erquickliche Ursprünglichkeit und unbeachtete Originalität zu Hause ist, und unter denen besonders Ungarn dem Griffel sowohl als der Feder Gelegenheit zu den farbenreichsten Bildern bieten wird.“

*) Abendblatt der kais. „Wiener Ztg.“

